



Städt. Kath. Michael-Ende-Grundschule

Offene Ganztagsgrundschule

Soziales Lernen an unserer Schule im Vor- und Nachmittag

1. Die Schule als Erfahrungsraum für soziales Lernen

Die Kinder machen tagtäglich vielfältige soziale Erfahrungen in ihrer Lebenswelt und bringen ganz unterschiedliche soziale Fähigkeiten in den Schulalltag mit.

Aufgabe unserer Schule ist es daran anzuknüpfen und die Kinder dabei zu unterstützen, ihre Sozialkompetenz Schritt für Schritt weiterzuentwickeln.

Unsere Schule bzw. die Klasse oder Gruppe wird dabei zum Erfahrungsraum für soziales Lernen. Neben dem ganz natürlichen sozialen Lernen in Unterrichtssituationen, während des Mittagessens oder im freien Spiel, möchten wir mit den Kindern gezielt soziale Interaktionsfertigkeiten trainieren.

Die Kinder sollen lernen,

- ihre Bedürfnisse und Gefühle zu äußern,
- freundlich miteinander umzugehen,
- Streite friedlich zu lösen,
- Eigenes Fehlverhalten einzusehen und sich zu entschuldigen,
- Sich an Regeln innerhalb einer Gemeinschaft zu halten,
- Konsequenzen zu akzeptieren.

2. Unser Schulmotto

Grundlage des gemeinsamen Umgangs von allen Kindern, Eltern und Mitarbeitern unserer Schule ist unser Schulmotto, das in einer Kinderkonferenz vereinbart wurde:

Langsam und leise, friedlich und freundlich.

Es beinhaltet folgende Vereinbarungen:

Wir gehen **langsam** durch das Schulhaus.

Wir verhalten uns **leise**, ohne andere zu stören.

Wir lösen Streite **friedlich**.

Wir sind **freundlich** zueinander.

Diese Vereinbarungen sind in einem Schulvertrag verankert.

Dieser ist im LOK-Buch abgedruckt und wird zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres mit den Kindern besprochen. Im Anschluss wird der Vertrag sowohl von den Kindern als auch von den Eltern unterschrieben.

3. Das rote-gelbe-Karten-System

3.1 Regeln

In jeder Klasse wird mit den Kindern eine überschaubare Anzahl an Regeln vereinbart. Ihr Umfang variiert je nach Klassenstufe. Die Regeln werden positiv formuliert.

3.2 Positive Verstärkung

Im Rahmen eines wertschätzenden Umgangs miteinander werden die Kinder bei der Einhaltung der Klassenregeln positiv verstärkt.

Erwünschtes Verhalten einzelner Kinder wird verbalisiert. In ihren Tischgruppen können die Kinder Sternchen oder Smileys sammeln und erhalten anschließend eine gemeinsame Belohnung (z. B. Klassendienste, Spielzeit).

Bei den Eltern-Kind-Gesprächen erhalten Kinder eine „Grüne Karte“-Urkunde, die sich in ihrem Sozial- und Arbeitsverhalten vorbildlich gezeigt haben.

3.3 Konsequenzen

Um den Kindern Orientierung zu geben, ist es notwendig, deutliche Grenzen zu setzen und klare Konsequenzen zu benennen.

Im Falle der Nicht-Einhaltung einer Regel wurde eine genaue Abfolge von Konsequenzen vereinbart.

Zunächst wird das Kind an die vereinbarte Klassenregel erinnert (verbal oder durch Mimik und Gestik). Bei weiterem Fehlverhalten folgt – in Anlehnung an viele Mannschaftssportarten – eine gelbe Karte. Sollte das Kind sein Verhalten anschließend fortsetzen, erfolgt eine 10-minütige Auszeit mit dem Ziel, das Kind für eine Weile aus der Situation zu entlassen, zur Ruhe zu kommen sowie die Gemeinschaft zu entlasten. Während der Auszeit arbeitet das Kind an seinem Platz oder bei geöffneter Tür auf dem Flur weiter. Sollte es nach der Auszeit den Unterricht weiter stören, erhält es eine rote Karte. Diese hat zur Folge, dass das Kind am nächsten Schultag in einer anderen Klasse arbeiten muss. Es erhält dazu Arbeitsmaterial von der Lehrerin. Über diese erzieherische Maßnahme werden die Eltern in einem Brief informiert. Bekommt ein Kind innerhalb eines Monats drei rote Karten, arbeitet es für eine Woche in einer anderen Klasse/Lerngruppe.

Alle Kinder die im Laufe eines Schulhalbjahres keine rote Karte erhalten haben, bekommen die "Grüne Karte"-Urkunde verliehen.

3.4 Smiley-Plan

Benötigt ein Kind noch kontinuierliche Unterstützung bei der Einhaltung der Klassenregeln, erhält es einen sogenannten „Smiley-Plan“. Es wird gemeinsam mit dem Kind eine Klassenregel vereinbart, deren Einhaltung im Laufe eines angemessenen Zeitraums (z.B. einer Woche) besonders geübt werden soll. Diese wird auf dem Smileyplan vermerkt; die Eltern des Kindes werden

informiert. Durch die Reflexion des Verhaltens mit Hilfe von Smileys lernt das Kind, sein Verhalten bewusst wahrzunehmen und zu steuern.

Nach der festgelegten Zeit und entsprechender Verhaltensänderung darf es sich mit einem individuellen Wunsch belohnen (Spiele, Pausenzeit).

4. Elternmitwirkung

Elternhaus und Schule haben im Vor- und Nachmittag einen gemeinsamen Erziehungsauftrag. Der Erfolg unserer erzieherischen Maßnahmen hängt in großem Maße von der Mitwirkung der Eltern ab. Im Falle einer roten Karte werden die Eltern des Kindes durch ein kurzes Schreiben informiert. Sie werden darum gebeten, die Information zur Kenntnis zu nehmen und mit ihrem Kind darüber zu sprechen. Spätestens nach drei roten Karten innerhalb eines Monats wird von schulischer Seite um ein Elterngespräch gebeten.

Sollte ein Kind wiederholt in Konflikte verwickelt sein bzw. Eigentum anderer Kinder oder der Schule vorsätzlich beschädigen, wird von schulischer Seite ebenso um ein Elterngespräch gebeten. Dabei können weitere Vereinbarungen zu möglichen Konsequenzen in einer Elternvereinbarung festgehalten werden.

5. Teamtraining

Zur gezielten Förderung sozialer Interaktionsfertigkeiten wird von unserem Schulsozialarbeiter gemeinsam mit der Klassenlehrerin zweimal im Monat ein Teamtraining zum sozialen Lernen in jeder Klasse durchgeführt.

Die konkrete Gestaltung der einzelnen Stunden passt sich den jeweils spezifischen Anforderungen der einzelnen Klassen an. Konstant bleiben jedoch die Hauptziele *Stärkung des Selbstbewusstseins, Förderung der Selbstregulation, respektvoller Umgang miteinander und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls.*